



## Die Kampagne

Mit „Bayerns UrEinwohner“ rücken die bayerischen Landschaftspflegeverbände die heimischen Arten und Lebensräume in den Blickpunkt. Es handelt sich hierbei um Tier- und Pflanzenarten, die seit langem in Bayern heimisch, oft nur regional verbreitet oder gefährdet sind. Rund um die Arten finden vielfältige Aktionen statt, die über sie informieren und die Menschen für die Natur begeistern sollen.



**Bayerns UrEinwohner erleben:**  
Informationen zur Kampagne und zu Veranstaltungen unter  
[www.bayerns-ureinwohner.de](http://www.bayerns-ureinwohner.de)

**Kontakt**  
Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.  
Feuchtwanger Str. 38  
91522 Ansbach  
Tel.: 09 81/46 53-35 20  
Fax: 09 81/46 53-35 35  
E-Mail: [info@lpv-mfr.de](mailto:info@lpv-mfr.de)  
[www.lpv-mfr.de](http://www.lpv-mfr.de)

**Bildnachweis**  
LPV Mittelfranken  
Andreas Spiering  
Dr. Heiko Bellmann

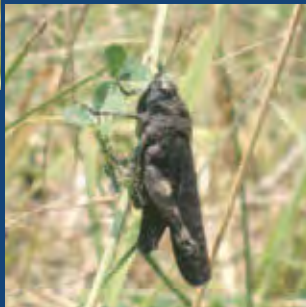
**Gestaltung**  
schmidt+schmidt, Fürth



## Rotflügelige Schnarrschrecke

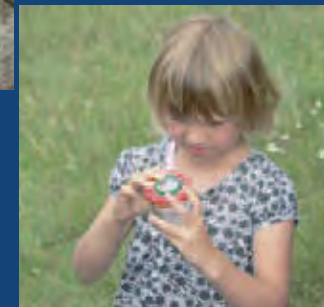
Eine Kampagne der Bayerischen Landschaftspflegeverbände und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit





Rotflügelige Schnarrschrecken sind selten geworden. Sie stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen Bayerns in der Kategorie „stark gefährdet“. Woran liegt das?

Es gibt nicht mehr viele Schäfer, die mit ihren Schafen über die Hänge im Altmühltal ziehen. Bleiben Schafhütungen unbeweidet, wachsen sie nach und nach mit Büschen und Bäumen zu. In deren Schatten ist für die Schnarrschrecke nicht gut leben. So wird der Lebensraum für die Heuschrecke kleiner. Sie braucht kurz abgefressenes Gras und Sonne. Daher ist der Erhalt der Hüteschäferie entscheidend für das Überleben der Rotflügeligen Schnarrschrecke.



## Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*)

Die Rotflügelige Schnarrschrecke mag es gern warm, sonnig und trocken. Daher fühlt sie sich auf den Schafweiden an den Hängen des Altmühltals im südlichen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen besonders wohl. Gut zu erkennen ist sie an ihren leuchtend roten Hinterflügeln und am lauten Schnarren beim Flug. Nur die Männchen haben diese roten Flügel. Die Weibchen können aber auch schnarren, jedoch tun sie dies im Sitzen oder im Sprung, da sie flugunfähig sind. Entweder hat die Schnarrschrecke die Eiszeit überdauert oder sie ist in das nacheiszeitliche Bayern vor 8000 bis 10000 Jahren eingewandert. Das macht sie zu einem Ureinwohner Bayerns.



## Auf den Spuren der Schnarrschrecke

Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken begleitet Schulklassen auf einer Entdeckungsreise auf die Schafhütung, um Schnarris Lebensraum zu entdecken und zu erforschen. Mit Becherlupen ausgerüstet können die Schnarrschrecke und ihre Freunde (wie z. B. der Bläuling) aus der Nähe betrachtet werden. Ein Besuch beim Schäfer beantwortet so manche Fragen und informiert über die Arbeit mit den Schafen. Spielerisch können die Kinder die Artenvielfalt auf der Schafhütung erleben. Mit anpacken heißt es beim Pflegeeinsatz zum Erhalt der wertvollen Magerwiesen.